

In vielen Betrieben hat die ERa-Einführung begonnen

Bezahlung nach Maß durch ERa

Seit 1. Januar 2006 gilt für die 660 Beschäftigten von Fuba Automotive in Bad Salzdetfurth der neue Entgelt-Rahmentarifvertrag (ERa). Bis 1. Januar 2009 müssen im Bezirk rund 100 000 Beschäftigte neu eingruppiert werden.

Angestellte und Gewerbliche sind bei Fuba Vergangenheit. Alle 660 Arbeitsplätze sind bei dem Hersteller für Antennen und Navigationssysteme neu bewertet worden.

Anke Adler (37) arbeitet als Sachbearbeiterin in der Logistik im

erheblich angehoben.« Zuvor hatte sie eine freiwillige Zulage bekommen, die jederzeit hätte gestrichen werden können.

»Durch ERa ist der Anteil der freiwilligen Zulagen allgemein gesunken«, ergänzt Oliver Hartmann (30). Der

Werkzeugmacher profitiert wie alle seine Kollegen von der konstruktiven Arbeit der betrieblichen ERa-Kommission. Je vier Vertreter aus Betriebsrat und Geschäftsleitung haben 2005 jeden Mittwoch

getagt, alle 660 Arbeitsplätze neu beschrieben und bewertet. So wurde das Aufgabengebiet der Werkzeugmacher etwa nicht – wie vorgesehen – mit der Entgeltgruppe 7, sondern mit der Entgeltgruppe 9 bewertet. Grund: Die komplexere Arbeit.

Die Vorschläge der Kommission wurden erst ausführlich miteinander, dann mit den Vorgesetzten diskutiert. Bei Unstimmigkeiten wurde der Mitarbeiter hinzugezogen. »Es war eine Sisypusarbeit«, meint



Foto: Walter Schindl / Novum

Viele Ungerechtigkeiten bei Fuba aufgehoben: Frauen werden höher bewertet



Anke Adler (37), Sachbearbeiterin Logistik:
► Mein Grundentgelt wurde erheblich angehoben. ◀



Jörg Schwetje (44), Arbeitsvorbereiter:
► Die Diskriminierung der Arbeiter hat ein Ende. ◀



Oliver Hartmann (30), Industriemechaniker:
► Rund 80 Euro brutto mehr im Monat ◀

Versand. Trotz der gleichen Tätigkeit wurde die zweifache Mutter nie wie eine Angestellte entlohnt, weil sie keine kaufmännische Ausbildung hat. Anke Adler freut sich: »Durch ERa wurde mein Grundentgelt

erheblich angehoben.« Zuvor hatte sie eine freiwillige Zulage bekommen, die jederzeit hätte gestrichen werden können.

Betriebsratsvorsitzender Gerhard Braunschweig (57), »trotzdem hat es sich gelohnt. Die Grundentgelte sind gestiegen. Es gibt keine Verlierer, weil Entgeltverluste durch die Überleitungsregelung ausgeglichen werden.«

Viele Vorgesetzte haben ERa genutzt, um das Gehaltsgefüge in den Abteilungen zu bereinigen. Dadurch wurden viele Einkommen aufgewertet und Ungerechtigkeiten auch abteilungsweise aufgehoben. Teilweise wurden die Einkommen von Entwicklerinnen bis zu 300 Euro angehoben, um sie ihren männlichen Kollegen gleichzustellen.

»Endlich hat auch die Diskriminierung der Arbeiter ein Ende, die um jede Lohnerhöhung ringen mussten«, sagt Arbeitsvorbereiter Jörg Schwetje (44). »Obwohl ihre Arbeit durch die zunehmende Computerisierung immer umfangreicher geworden ist, wurde sie nicht korrekt bewertet und entsprechend entlohnt.« Das gehört nun der Vergangenheit an. Denn ERa sieht vor, dass gleichwertige Tätigkeiten künftig auch nach gleichen Kriterien bewertet und bezahlt werden. ◀

Gibt es Gerechtigkeit?



Gerhard Braunschweig (57) ist seit 41 Jahren bei Fuba, seit 1978 im Betriebsrat und

seit 1995 Vorsitzender.

metall: Was hat ERa für eine Bedeutung?

Braunschweig: ERa ist ein Meilenstein in der Tarifgeschichte. Endlich können Ungleichbehandlungen von Arbeitern und Angestellten, aber auch zwischen Frauen und Männern aufgehoben werden. Zum anderen wurde die Bewertung der Aufgabengebiete den tatsächlichen Tätigkeiten angeglichen.

metall: Sind die Einkommen jetzt gerechter bewertet?

Braunschweig: Es gibt keine absolute Gerechtigkeit. Es ist immer ein Kompromiss. Aber mit ERa wurde ein Großteil beseitigt. Wir gehören zu einem amerikanischen Unternehmen (Delphi). Da gibt es keine Unterscheidung zwischen Arbeitern und Angestellten – alle reden nur von Mitarbeitern. ◀



Fotos: Walter Schmidt/Neorum

Roman Hannover (rechts) im Einsatz: Noch größere Motivation bei der Mitgliederwerbung gefordert

Erfolgreiche Werber: Roman Hannover aus Braunschweig

Der Mann, der 972 Mitglieder warb

Über seinen Erfolg als Werber spricht Roman Hannover nicht gern. Dass seine Art ankommt, belegen 972 neue Mitglieder, die er gemeinsam mit dem Braunschweiger »Kreativteam« geworben hat. Sein Motto: »Ich denke über Jahre, und wenn ich mich festbeißte, dann bleibe ich dran.«

»Ich bin Handwerker. Mit meiner direkten Art kommen einige Leute nicht klar«, meint Roman Hannover (52). Der gelernte Anlagenbauer wurde 1969 von seinem Vater bei der IG Metall als Mitglied angemeldet. Seitdem mischt er mit.

Weil er kein Blatt vor den Mund nimmt, haben ihn die Kollegen der Braunschweiger Firma Gailer bereits 1974 in den Betriebsrat gewählt. Inzwischen arbeitet er seit 37 Jahren in seinem Ausbildungsbetrieb. Seit 1977 ist er dort Betriebsratsvorsitzender.

Sechs Jahre hat Roman Hannover das Handwerksprojekt der

IG Metall in Braunschweig geleitet – in Teilzeit neben seinem Job. Ursprünglich als Baustellenprojekt geplant, wurden systematisch die Projektfelder ausgeweitet. Die Kärnerarbeit war sein Part. Er besuchte Baustellen und Kfz-Betriebe. Teilweise konnte er nur Ein- bis Zwei-Minuten-Gespräche führen, weil die Kollegen ihre Arbeit nicht unterbrechen konnten. Morgens um sechs Uhr verteilte er Flugblätter. Oder er hat die Kollegen nach Feierabend auf ein Bier eingeladen. Die Angst in kleinen Betrieben vor dem Chef ist

groß. Deshalb wurde das Handwerkerfrühstück ins Leben gerufen. Zwei Mal im Jahr lädt die IG Metall ein – und serviert neben knackigen Brötchen auch heiße Infos.

Service außerhalb der Arbeitszeit war auch der Anstoß für die

Handwerkseite auf der Homepage der IG Metall Braunschweig im Internet, die täglich bearbeitet wird und 600 bis 1000 Zugriffe im Monat hat. Zusätzlich gibt es noch eine

Interview mit Roman Hannover



Roman Hannover (52) ist Betriebsratsvorsitzender bei der Firma Geiler in Braunschweig.

metall: Was macht einen Werber erfolgreich?

Hannover: Solides Wissen über den Betrieb, die Branche und die Arbeitsbedingungen. Die sind nämlich hart, vor allem auf dem Bau. Man muss wissen, dass man dort nicht vor 9 und nicht nach 14 Uhr auflaufen kann.

metall: Was kann die Gewerkschaft bieten?

Hannover: Natürlich Rechtsschutz auch gegenüber Krankenkassen und Berufsgenossenschaften. Vor allem aber Information. Teilweise kennen die Leute auf den Bau keine Tarifverträge. Wenn ich dann Lohngrup-

Tischler- und eine Dental-Hotline. Hannover: »Handwerker wollen schnell, kurz und effektiv beraten werden.«

Das Handwerknetz in Braunschweig ist eng verzahnt mit dem Handwerkerausschuss und den aktiven Senioren des »Kreativteams«. Im Schneeballeffekt können so Mitglieder geworben werden, ohne dass ein Betriebsrat existiert. Denn das ist in den inhabergeführten kleinen Betrieben kaum möglich.

Zwei weitere Baustein des Erfolgs ist die Arbeit in den Berufsschulen und in der Handwerkskammer. Seit sechs Jahren ist die IG Metall in den Berufsschulen mit Infoständen und im Unterricht mit eigenen Beiträgen vertreten.

Um mit den Arbeitgebern ins Gespräch zu kommen, ist Roman Hannover neben seinen rund 20 Ehrenämtern seit 2001 als Vizepräsident für die Arbeitnehmer in der Handwerkskammer aktiv: »Wir müssen mit allen Parteien sprechen, um uns Gehör zu verschaffen.« ◀

pen und Mindestlöhne vorstelle, fangen sie an zu rechnen. Ein Kollege hat mal ausgerechnet, dass er in 45 Berufsjahren rund 210 600 Euro verschenkt hat. Das zeigt, wie die Kollegen übers Ohr gehauen werden, weil sie dem Chef vertrauen und teilweise zu geizig sind, den Beitrag der IG Metall zu bezahlen.

metall: Was sollte in der Mitgliederbetreuung verbessert werden?

Hannover: Ich hoffe, dass unsere Arbeit im Rahmen des Dynamischen Herbstes neuen Schwung erhält. Weitblick, Kontinuität und Organisation können noch verbessert werden. Vor allem aber muss das Thema Mitgliederwerbung mit noch größerer Motivation von allen Beteiligten angegangen werden. ◀

»Dynamischer Herbst«

Der Bezirk startet eine Mitglieder-Aktion. Der »Dynamische Herbst« beginnt im September und dauert drei Monate. In dieser Zeit soll verstärkt in 250 Betrieben geworben werden. Motto: Nimm' dir Zeit für ein Gespräch.



Kröckeln mal anders: Bei ungewohnter Regenpause lockte das »human-table-soccer« Frau und Mann in die wilde Natur

Fotos: Walter Schmidt/Novum

Macht IG Metall Spaß?



René Bartschte (24), JAV-Vorsitzender Siemens Magdeburg:

► **Aber sicher. Man lernt viele nette Leute kennen, die Unterhaltung ist ganz lustig, die Seminare sind ein guter Mix zwischen Lernen und Feiern. Die Umstände des Pfingsttreffens waren zwar nicht prickelnd, aber da muss man durch. Dabeisein ist alles.** ◀



Sonja Goldschmidt (24), JAV beim Klavierbauer Schimmel in Braunschweig:

► **Mir macht es Spaß, mich mit Menschen auseinanderzusetzen. Da kann es auch mal fetzen. Was bietet die IG Metall uns Jugendlichen? Unterstützung in allen Lebenslagen.** ◀



Florian Katzmarek (22), JAV-Mitglied bei SZST in Salzgitter:

► **Klar macht es Spaß, weil wir noch was verändern können. Und wir haben auch bei schlechtem Wetter fun. Gerade die Jungen müssen in die IG Metall rein, um frische Ideen einzubringen.** ◀

Überlebenstraining beim Pfingstjugendcamp in Almke

Ein Fußballspiel mit drei Toren

250 Jugendliche trotzten zersetzendem Nieselregen, knöcheltiefem Schlamm und drohendem Nachtfrost vom 3. bis 5. Juni in Almke bei Wolfsburg.

Der »Frozen Drink« des OJA Hannover zum Abkühlen fiel ebenso ins Wasser wie die anvisierte »beach party« und das Fußballturnier »Bolzen mal anders«.

Bald war der Platz mit den 32 Schlafzelten eine Schlammwüste – trotzdem ging in den Aktionszelten die Wutz ab. »Wir haben

das Beste draus gemacht nach dem Moto: Jetzt geht die Party erst richtig los«, meinte Jugendbildungssekretär und Cheforganisator Thorsten Ohst (37) aus der Bezirksleitung.

Im Global-Player-Zelt aus Halle und Dessau wurde die Großdemo für den G8-Gipfel im Juni 2007 im mondänen Heilighamm vorbereitet. Ali Naghi, Ex-Betriebsratsvorsitzender von Otis in Stadthagen, berichtete vom Streik 2004 gegen die Verlagerung nach Tschechien. Aus Salzgitter

und Braunschweig signalisierte ein »Atomic-Cocktail« den Widerstand gegen Schacht Konrad. Absolute Höhepunkte waren natürlich die Bands Ringo Ska und The Gaz Guzzlers, aber auch die Fan-Initiative BAFF gegen Rassismus und Kommerzialisierung in den Stadien stieß auf heißes Interesse. »Bolzen mal anders« aber soll unbedingt 2007 nachgeholt werden: Gespielt wird mit drei Mann- und Frauschaften auf drei Tore: Es gewinnt das Team mit den wenigsten Treffern. ◀

Meldungen

► **Holz und Kunststoff Niedersachsen:** Die 16 000 Beschäftigten erhalten ab 1. November 2,5 Prozent mehr Geld und eine Einmalzahlung von 350 Euro. Die Laufzeit beträgt zwölf Monate. Das am 17. Mai in Hannover erzielte Ergebnis wurde als Pilotabschluss bundesweit übernommen.

► **Feinstblech:** Die 3000 Beschäftigten der Feinstblech-Packungsindustrie bekommen ab 1. Oktober 3 Prozent mehr Entgelt und einen Einmalbetrag von 310 Euro. Laufzeit: Zwölf Mo-

nate bis 1. Juli 2007. Der Abschluss für die 15 Betriebe wurde am 9. Juni in Hannover erzielt.

► **Bezirkskommission:** Für Regina Feuerhake (Actaris in Hameln), die als Mitglied der Bezirkskommission ausscheidet, ist Sabine Grünsch (Miele in Lehrte) nachgewählt worden.

► **IAV:** Ab 1. Oktober erhalten die 2550 Beschäftigten der Ingenieurgesellschaft Auto und Ver-



Sabine Grünsch

kehr (IAV) 1 Prozent, ab 1. Januar 2007 2,3 Prozent mehr Geld. Im Juli 2006 gibt es einen Einmalbetrag von 1400 Euro. Die Belegschaften des reinen Dienstleistungsunternehmens an den Standorten Gifhorn, Berlin und Chemnitz hatten sich zuvor erstmals an Aktionen beteiligt.

Impressum
Bezirk Niedersachsen und Sachsen-Anhalt,
Postkamp 12, 30159 Hannover
Telefon 0511-16 40 60, Fax 0511-16 40 650, Internet: igmetall-niedersachsen-anhalt.de

Verantwortlich: Hartmut Meine, Redaktion: Norbert Kandel

Dank an alle Beschäftigten in der Region, die sich für die neuen Tariftarifverträge eingesetzt haben

Was passiert mit der **Einmalzahlung?**

Erst aufgrund des Drucks der Beschäftigten konnte die IG Metall Tarifverträge für die drei Branchen Metall (3 Prozent), Holz und Kunststoff (2,5 Prozent) sowie Textil und Bekleidung (zwei Stufen mit 2,5 und 2 Prozent) abschließen. Erstmals gibt es dazu Einmalzahlungen, die auf betrieblicher Ebene ausgehandelt werden. Die Erfahrungen dazu sind unterschiedlich. Wir fragten bei den Betriebsräten in den Branchen nach.

In der Metall- und Elektroindustrie sollen die Beschäftigten je nach wirtschaftlicher Lage bis zu 620 Euro für März bis Mai 2006 als Einmalzahlung erhalten. Sollten sich Betriebsrat und Geschäftsführung nicht einigen, müssen 310 Euro gezahlt werden. Bei Harz Guss Zorge gab es

Die Einmalbeträge

Metallindustrie: Spielraum von 310 bis 620 Euro.

Holz und Kunststoff: 350 Euro. Spielraum bis 700 Euro. Streichung nur gegen Beschäftigungssicherung.

Textil und Bekleidung: Zweimal 170 Euro. Kürzung nur bei Vereinbarung einer Beschäftigungssicherung.



Warnstreik am 29. März bei Pleissner: Obwohl es der Gießerei wirtschaftlich gut geht, verweigert der Geschäftsführer den Beschäftigten den Höchstbetrag von 620 Euro

eine positive Überraschung. Dort war Geschäftsführer Wolfgang Schmidt, ohne zu zögern, zu einer Zahlung von 620 Euro bereit. Dem Unternehmen ginge es gut, und er wüsste, was seine Leute leisten würden. Betriebsratsvorsitzender Peter Schiele: »Das ist sehr erfreulich, leider sind nicht alle Arbeitgeber so fair, noch nicht mal in der Gussgruppe«.

Das musste Betriebsratsvorsitzender Harald Lenski erfahren. Die Belegschaft von Pleissner in Herzberg bekommt trotz guter Ertragslage und hohem Arbeitsinsatz nur die tarifliche Einmalzahlung von 310 Euro, weil der Geschäftsführer »kein Geld zum

Fenster rausschmeißen« will.

Auch die Beschäftigten bei der Deutschen Exide in Bad Lauterberg erhalten 310 Euro. Betriebsratsvorsitzender Ulrich Amandi: »Wir verhandeln einen Sondertarifvertrag und bestehen aus Prinzip auf die Zahlung.«

Trotz des Sanierungstarifvertrags wollen die Mitarbeitern bei Fuba in Gittelde die Einmalzahlung. Der Sachverwalter sieht in der Einmalzahlung jedoch eine Tarifierhöhung, die laut Sanierungstarifvertrag ausgesetzt werden muss. Betriebsratsvorsitzende Rosina Passauer: »Wir mussten auf soviel verzichten. Das muss jetzt drin sein.« Betriebsrat und IG Metall lassen die Rechtslage nun gerichtlich prüfen.

Auch die Arbeitnehmer in der Textil- und Bekleidungsindustrie haben für den neuen Abschluss gekämpft. Für die Monate Mai bis Oktober 2006 soll es zwei Einmalzahlungen von jeweils 170 Euro geben, die je nach wirtschaftlicher Lage

gekürzt oder gestrichen werden können. Betriebsratsvorsitzender Günter Eickemeyer von der Firma Ude in Kalefeld: »Es war ein Signal, dass die Belegschaft sich solidarisiert hat. Jetzt müssen wir die wirtschaftliche Entwicklung abwarten, bevor wir über die Einmalzahlung verhandeln.«

Die Einmalzahlung in der Branche Holz und Kunststoff beträgt 350 Euro und muss in den Betrieben verhandelt werden.

Manfred Zaffke, Bevollmächtigter der

IG Metall Goslar-Osterode: »Die diesjährige Tarifrunde hat deutlicher denn je gezeigt, dass es immer wichtiger wird, dass Belegschaften sich organisieren, um ihre betrieblichen Interessen zu wahren.«



11. Mai bei Harz Guss in Zorge: Flagge zeigen



Am 11. Mai haben die Beschäftigten von Ude in Kalefeld die Arbeit für eine Stunde niedergelegt

Impressum
IG Metall Goslar-Osterode
Rotemühlenweg 2a
37520 Osterode
Telefon 0 55 22-9 16 70
Redaktion: Martina Ditzell
(verantwortlich)

IG Metall Göttingen

Jürgen Peters fand in Göttingen klare Worte

Der Erste Vorsitzende der IG Metall, Jürgen Peters, besuchte am 16. Mai die IG Metall-Verwaltungsstelle Göttingen.

Vor 100 Funktionären nahm er am Abend Stellung zu dem Tarifaabschluss in der Metall- und Elektroindustrie sowie zu dem Ergebnis für die Textilindustrie.

Jürgen Peters forderte die Anwesenden auf, sich offensiv in die Diskussion zum Erhalt des Sozialstaats einzubringen. »Fünf Millionen Menschen sind arbeitslos. Und jetzt sollen die, die Arbeit haben, bis 67 arbeiten. Das ist wirklich ein schlechter Witz«, äußerte Jürgen Peters. »Wir haben für fünf Millionen Menschen keine Arbeit und die, die noch Arbeit haben, sollen länger arbeiten, damit die, die keine haben, auch keine Chance bekommen. Das ist wirklich blanker Zynismus. Das ist absurd. Rente mit 67 ist schlicht ein Rentenkürzungsprogramm.«

Wichtiges Thema für die Gewerkschaften ist weiterhin die Gesundheitspolitik und der Kündigungsschutz. »So wie wir gegen weitere Verschlechterungen in der Gesundheitspolitik antreten, so werden wir uns auch gegen die geplanten Einschränkungen beim Kündigungsschutz

wehren,« sagte er. »Frankreich hat gezeigt, welch sozialer Sprengstoff sich hinter dem weiteren Abbau von Arbeitnehmerrechten verbergen kann.« Die Politik könne den Menschen nicht permanent Zumutungen abverlangen und Zukunftsperspektiven nehmen. Peters weiter: »Völlig überzogene Renditeerwartungen führen zur Vernichtung von Arbeitsplätzen. Stellen die Menschen ins Abseits. Da heißt es: Eigentum verpflichtet. So jedenfalls steht es im Grundgesetz. Dort steht nicht: Eigentum verpflichtet zu nix.« Er forderte, dass die Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer wieder im Mittelpunkt unternehmerischen und politischen Handelns stehen müssen. Den Anwesenden rief er zu: »Lasst uns gemeinsam gegen das Meinungskartell der Egoisten und Profitsüchtigen angehen.«

Vor der Funktionärskonferenz hatte Jürgen Peters das Unternehmen Mahr besucht. Neben einem Gespräch mit der Geschäftsführung und einem Betriebsrundgang diskutierte er mit den Vertrauensleuten des Betriebs über aktuelle Themen. Der Ortsvorstand der Verwaltungsstelle hatte Gelegenheit, mit Kollegen Jürgen Peters zu diskutieren. ◀



Jürgen Peters, Erster Vorsitzender der IG Metall, auf der Funktionärskonferenz am 16. Mai



Von links: Jürgen Peters, Ortsvorstandsmitglied Heiko Henne, Walter Birkholz



Gemeinsame Aktion von IG Metall und Verdi am 19. April

Tarifrunde 2006

Beteiligung brachte Ergebnisse



Erster Warnstreik bei Wilvorst am 10. Mai

Da staunte die Geschäftsführung von Wilvorst: Erstmals in der Nachkriegsgeschichte des Unternehmens legten die Beschäftigten in einem Warnstreik am 10. Mai die Arbeit nieder.

Wie Ihnen ging es vielen anderen Arbeitgebern auch. Die sehr gute Beteiligung

an den Warnstreiks auch in der Metall- und Elektroindustrie führte zu einem vernünftigen Tarifiergebnis.

Allerdings nehmen es die Arbeitgeber nicht ganz so ernst mit ihren eigenen Aussagen. Die von Ihnen selbst geforderte Konjunkturkomponente wird ad absurdum geführt. Der Vorstand von Sartorius lehnt die Erhöhung auf 620 Euro mit der Begründung ab, in der Budgetplanung wurde eine solche Höhe nicht berücksichtigt, das »Danke-schön« sei der Familientag und das Unternehmen hätte keine

überdurchschnittlichen Erträge. Auch die Geschäftsführung des Hannover-Mündener Automobilzulieferers Metallumform lehnt die Forderung des Betriebsrates ab. ◀

Impressum

IG Metall Göttingen
Obere Masch 10
37073 Göttingen
Telefon 05 51-50 31 13-0
Fax 05 51-50 31 13-50

Redaktion:

Gerd-Uwe Boguslawski (verantwortlich), Reinhard Dickehuth, Detlef Gerke, Dieter Schade, Marita Weber

Stephan Machinery ist aus dem Arbeitgeberverband geflüchtet und setzt die Belegschaft unter Druck

Beschäftigte haben **nicht unterschrieben**

Letztes Jahr sind die Verhandlungen über einen Sondertarifvertrag bei Stephan Machinery (früher Stephan & Söhne) geplatzt, nachdem die Geschäftsleitung nicht die Karten auf den Tisch legen wollte. Es läge keine wirtschaftliche Notlage vor. Dieses Jahr fordert das Management wieder Lohnverzicht und Arbeitszeitverlängerungen. Doch die Beschäftigten haben die erweiterten Arbeitsverträge zu ihren Ungunsten ohne Unterschrift beim Betriebsrat abgeben.

1999 hat die italienische Unternehmensgruppe Sympak den Hamelner Maschinenbauer übernommen. Seitdem weht dort ein anderer Wind. 16 Leute hat der damalige Geschäftsführer Alberto Perona sofort entlassen. Kontinuierlich wurde Personal abgebaut. 2005 wurde Stephan & Söhne in drei Unternehmen zerschlagen: Stephan Machinery, Stephan Food Services und Stephan Fertigungstechnik.

Bei Stephan Machinery arbeiten zurzeit rund 105 Beschäftigte. Der Hersteller von Maschinen für die Lebensmittelindustrie schreibt inzwischen wieder schwarze Zahlen. Betriebsratsvorsitzender Siegfried Kurzke: »Trotzdem fordert die Geschäftsleitung Arbeitszeitverlängerung und Lohnverzicht.«

Bereits 2005 wurde das Weihnachtsgeld später ausgezahlt. Doch damals erwirtschaftete das Unternehmen Verluste von rund

800 000 Euro. »Die IG Metall wollte einen Sondertarifvertrag aushandeln«, berichtet der stellvertretende Betriebsratsvorsitzende Hans Schmidtman. Als die Geschäftsleitung die Finanzen offen legen sollte, brach das Management die Verhandlungen ab. Es folgten sechs Entlassungen und der Wechsel in den Arbeitgeberverband ohne Tarifbindung.

Daraufhin wurde Mitte 2005 eine Tarifkommission gegründet. Kurzke: »Wir wollen einen Tarifvertrag, damit die Kollegen wieder verbindliche Regelungen haben.« Inzwischen gilt zwar noch die tarifliche Nachwirkung des Manteltarifvertrags der Metall- und Elektronikindustrie, doch der Willkür ist bereits Tür und Tor geöffnet. So hatte die Geschäftsleitung kurzerhand die Prämienzahlung eingestellt. Mühevoll konnte ein gerichtlicher Vergleich ausgehandelt werden.



Uwe Mebs (Erster Bevollmächtigter), Hans Schmidtman (stellvertretender Betriebsratsvorsitzender) und Siegfried Kurzke (Betriebsratsvorsitzender), (von links): »Ziel muss ein neuer Tarifvertrag sein«

Im Mai 2006 kam der Frontalangriff des jetzigen Geschäftsführers Theo Brandes. Die Beschäftigten sollten einen Ergänzungsvertrag zu ihrem Arbeitsvertrag unterschreiben. Mit dem Ziel, die Arbeitszeit auf 40 Stunden ohne Lohnausgleich zu verlängern und die Sonderzahlungen ertragsabhängig zu machen. Schmidtman: »Das Maß ist voll.« 98 Prozent haben den Vertrag nicht unterschrieben. Betriebsrat und Geschäftsleitung führen nun erste Sondierungsgespräche. Über Arbeitszeiten und Einkommen müssen jedoch die Tarifvertragsparteien verhandeln. ◀

Info Tarifrecht

Was passiert nach der Verbandsflucht?

Das Tarifvertragsgesetz (TVG) regelt auch die **tarifliche Nachbindung**, wenn der Arbeitgeber aus dem Arbeitgeberverband austritt, um Tarifflucht zu begehen. Für ihn gilt die Tarifbindung (Paragraf 3 Absatz 3 TVG) im selben Umfang weiter, bis der Tarifvertrag endet. In dieser Zeitspanne gilt der Tarifvertrag im vollen Umfang für alle Beschäftigten weiter, auch bei Neueinstellungen, wenn der Arbeitnehmer Gewerkschaftsmitglied ist.

Werden die Tarifverträge gekündigt oder laufen aus, dann gilt nach der Kündigungsfrist die **tarifliche Nachwirkung** (Paragraf 4 Absatz 5 TVG). Die zwingende Wirkung des Tarifvertrag fällt nun weg, so dass der Arbeitgeber jetzt arbeitsvertragliche Änderungen vornehmen kann. ◀

Nachgefragt beim Ersten Bevollmächtigten Uwe Mebs der IG Metall Hameln

Tarifflucht ist keine Lösung für Wirtschaftlichkeit



Uwe Mebs ist seit 2005 Erster Bevollmächtigter in Hameln und setzt auf eine enge Zusammenarbeit mit den

betrieblichen Akteuren.

metall: Warum flüchten Betriebe ohne Not aus dem Tarif?

Mebs: Es geht ums Prinzip. Statt über Innovation und Qualifizierung nachzudenken, setzt man auf Personalabbau und die Verschlechterung der Einkommensstrukturen.

metall: Eine kurzfristige Denkweise, oder?

Mebs: Natürlich. Das kann die Konkurrenz auch und schnell ist der Wettbewerbsvorteil dahin. Aber Vorsprung durch Qualität und Know-how ist nicht so schnell wettzumachen. Und ein weiterer Aspekt ist die Zufriedenheit der Mitarbeiter. Tarifverträge sorgen für gerechte und transparente Einkommensstrukturen. Gerade der neue Engelstarif sorgt für ein modernes Einkommenssystem, von dem auch

die Unternehmen profitieren. Und in wirtschaftlich schwierigen Zeit bieten Sondertarifverträge Spielraum.

metall: Nur bei Offenlegung der betrieblichen Kennzahlen.

Mebs: Das ist doch kein Problem. Jede Aktiengesellschaft ist dazu verpflichtet. Bei Stephan Machinery zeigt sich jetzt, dass der konfliktorientierte Weg falsch ist. Die Belegschaft hat sich verweigert und solidarisiert. Jetzt gilt es, gemeinsam für einen Tarifvertrag zu streiten. ◀

Impressum

IG Metall Weserbergland
Kastanienwall 52
31785 Hameln
Telefon 05151-9 36 68-0
www.igmetall.hameln.de
Redaktion: Uwe Mebs
(verantwortlich)

Nach fünf Monaten

Verhandlungsmarathon bei Nexans beendet

Das Verhandlungsergebnis beendet einen fünfmonatigen Verhandlungsmarathon.

Bis Ende 2008 sind betriebsbedingte Kündigungen ausgeschlossen. Der Sondertarifvertrag beinhaltet außerdem verbindliche Investitionszusagen und die Beteiligung an den jährlichen strategischen Plänen für die betroffenen Betriebe der Nexans Deutschland Industries GmbH & Co KG. Damit sind wesentliche Voraussetzungen für den zeitlich begrenzten Verzicht auf tarifliche Leistungen erfüllt worden. Die Belegschaften an den Standorten verzichten für die Laufzeit des Vertrags auf tarifliche Ansprüche, die durchschnittlich 5,8 Prozent der Lohnsumme betragen. Dies sind weniger als die Hälfte der



Kfz-Aktionswoche vom 12. bis 16. Juni: Betriebsräte aus den hannoverschen Kfz-Betrieben zeigen Flagge

vom Unternehmen geforderten Verzichte. In Hannover wird für die Laufzeit des Vertrags auf die Auszahlung der ERa-Strukturkomponente verzichtet. Weitere Einsparungen ergeben sich aus

pauschal begrenzten tariflichen Einmalzahlungen. Die zusätzliche Urlaubsvergütung ist auf 1500 Euro und die Sonderzahlung auf 1000 Euro begrenzt. Gegenüber dem drohenden Verlu-

sten aus der Anwendung des im vergangenen Jahr abgeschlossenen Haustarifvertrages mit der »CGM« ist dies ein beachtliches Ergebnis. Die Beschäftigten sind erleichtert, da das Schmierwerk des CGM höhere Einbußen bedeutet hätte. Das jetzt erreichte Verhandlungsergebnis ist nur durch den engagierten Einsatz der gesamten Belegschaft aller Nexans-Standorte möglich gewesen. ◀

Bitte beachten

Von Montag, 31. Juli bis Freitag, 11. August ist in der Verwaltungsstelle Hannover mittwochs und freitags keine Rechtsberatung.



Familien- und Kinderfest der IG Metall Nebenstelle Barsinghausen



Rauscher: Sozialplanverhandlungen abgeschlossen

Betriebsrat war hartnäckig

Pattensen, 9. Juni 2006: Die erste Halbzeit des Fußballweltmeister-Eröffnungsspiels war schon zu Ende, bis der Betriebsrat der Verbandsstofffirma Rauscher in Pattensen endlich aufatmen und den Sozialplan unterschreiben konnte. Wie berichtet, wird die Firma Rauscher zum Ende dieses Jahres den Betrieb stilllegen und die Produktion nach Tschechien verlagern. Über 100 Kolleginnen und Kollegen verlieren ihren Arbeitsplatz. Die Sozialplanverhandlungen

gestalten sich äußerst konfliktreich, da Rauscher nur einen Interessenausgleich von 500 000 Euro im Volumen zur Verfügung gestellt hat.

Durch die Hartnäckigkeit des Betriebsrats und der IG Metall mit Unterstützung der Beschäftigten konnte schließlich ein Sozialplan im Volumen von zwei Millionen Euro erstritten werden.

Allerdings der Verlust des Arbeitsplatzes ist und bleibt für die Beschäftigten eine Katastrophe. ◀

Die IG Metall-Verwaltungsstelle wünscht allen Kolleginnen und Kollegen schöne Ferien



Homepages der IG Metall:
www.hannover.igmetall.de

Impressum

IG Metall Hannover
Postkamp 12
30159 Hannover
Telefon 05 11-124 02-0
E-Mail: hannover@igmetall.de
Internet:
www.hannover.igmetall.de
Redaktion: Reinhard Schwitzer (verantwortlich), Ulrich Fitzner

Bei ZF Schaltungssysteme gilt der Entgelt-Rahmentarifvertrag

»Vernünftig gestritten«

Betriebsräte und Geschäftsleitung haben in einer respektvollen Streitkultur die Vergütung aller 340 Beschäftigten des Standorts Diepholz auf das neue Tarifsysteem umgestellt. Rund 109 Angestellte wurden über ihre Tätigkeit interviewt, um sie neu einzugruppieren zu können. Damit gehört bei dem Automobilzulieferer die Trennung zwischen Gewerblichen und Angestellten der Geschichte an. Betriebsratsvorsitzender Eduard Haab: »Wir haben ein faires Ergebnis ausgearbeitet.«

Die Hallen sind hell und geräuschlos. An gepflegten Arbeitsplätzen produzieren rund 220 Beschäftigte Schaltungen für fast alle namhaften Automarken. Die Diepholzer sind Marktführer für Automatik-Schaltungen und Hauptlieferant für BMW.

Eduard Haab (36) arbeitet seit 2000 in dem Werk. Motiviert von seinen Kollegen, hat er für den Betriebsrat kandidiert und wurde in diesem Jahr als Vorsitzender gewählt. Er ist seit 1992 in Deutschland:

»Wenn ich meine Arbeitsplätze in Kasachstan, bei einem deutschen mittelständischen Lederfabrikanten und bei ZF Lemförder vergleiche, bieten die Autozulieferer die modernsten Arbeitsplätze.«

Gemeinsam mit seinem Betriebsratsteam hat er sein erstes großes Projekt bewältigt: Die Einführung des Entgelt-Rahmentarifvertrags (ERa). Dafür haben er und drei Betriebsrätin-

nen an Schulungen der IG Metall teilgenommen.

Fachlich gewappnet haben sie im September 2005 die Vorschläge der Geschäftsleitung geprüft. Dabei stellten die ERa-Ausschuss-Mitglieder fest, dass ein erheblicher Teil der Neueingruppierungsvorschläge nicht den tariflichen Richtbeispielen oder den tatsächlichen Aufgaben entsprach. Betriebsrätin Uta Woms (45): »Wir haben uns erstmal

vernünftig mit der Geschäftsleitung gestritten und dann eine faire Ausgangsbasis für weitere Verhand-

lungen gefunden.«

Angestellte eingebunden

Da zu diesem Zeitpunkt kein Angestellter im Ausschuss vertreten war, interviewten die Betriebsräte jeden Angestellten, um die aktuelle Tätigkeit festzustellen. Haab: »Dabei haben wir uns auf

die die reine Tätigkeitsbeschreibung beschränkt und immer das Persönliche vom Aufgabengebiet getrennt.«

Durch diese Vorgehensweise wurde ein Grundmuster für das Werk erarbeitet, das bei späteren Eingruppierungen hilfreich sein wird.

Für alle Beschäftigten haben die ERa-Experten eine Akte angelegt, um alles zu dokumentieren. Rund acht Wochen waren Betriebsrat und Geschäftsführung intensiv mit diesem Prozess beschäftigt, dann lag die zweite Vorschlagsliste auf dem Tisch. Übrig blieben 42 Streitfälle, die in fünf Sitzungen des dafür gegründeten paritätischen Betriebsausschusses geklärt wurden. Seit 1. Juli 2006 ist der neue Tarifvertrag im Werk eingeführt. Kein Mitarbeiter wurde aufgrund der Besitzstandswahrung schlechter gestellt.

Haab: »Eine schwere Hürde wird im nächsten Jahr noch auf uns zu kommen.« Dann müssen die Leistungszulagen und das Prämiensystem dem neuen Tarifgerüst angepasst werden. Das soll auch wieder kooperativ umgesetzt werden.

Diese transparente und einbindende Arbeitsweise überzeugt. Inzwischen ist die Zahl der IG Metall-Mitglieder um 20 Prozent gestiegen, davon ein Drittel aus dem ehemaligen Angestelltenbereich. ◀



Produktion von Automatik-Schaltungen in Diepholz: Alle Beschäftigten sind inzwischen nach den neuen Entgeltgruppen eingruppiert



Betrieblicher ERa-Ausschuss: (von links) Eduard Haab, Heidemarie Buchert, Uta Woms und Anette Böhm (nicht im Bild)

Kompass-Workshop

Mitglieder werben im Betrieb Mitglieder

Die IG Metall startet im September mit dem »Dynamischen Herbst« unter dem Motto »Nimm' dir Zeit für ein Gespräch«, um verstärkt Mitglieder in 250 Betrieben zu werben. Die IG Metall Nienburg und Stadthagen lädt Vertrauensleute aus den örtlichen Betrieben zu einem gemeinsamen Wochenende ein, um Ideen zu sammeln und Aktionen zu planen. Erster Bevollmächtigter Uwe Christensen: »Nur mit gut organisierten Belegschaften können wir Tarife erstreiten und schützen.«

Termin: 16./17. September 2006

Ort: Der Kaiserhof in Porta Westfalica

Anmeldung: Verwaltungsstellen Nienburg und Stadthagen

Impressum

IG Metall Stadthagen, Probsthägerstraße 4, 31655 Stadthagen, Telefon 05721-97440
IG Metall Nienburg, Mühlenstraße 14, 31582 Nienburg
Telefon 05021-9600-0

Redaktion: Uwe Christensen (verantwortlich)

ZF Standorte in der Region

Fakten und Zahlen

In der Region rund um den Dümmer arbeiten rund 3860 Beschäftigte in sechs Werken. Für diese Werke gilt der Haustarif der IG Metall.

- ZF Lemförder Wagenfeld (250)*: Radgelenke
- ZF Lemförder Damme (500): Pkw-Spurstangen
- ZF Boge-Elastmetall (850): Gummi - Metallkomponenten
- ZF Lemförder Diepholz (320): Fahrwerkmodule
- ZF Schaltungssysteme Diepholz (340): Fahrwerkschaltungen
- ZF Lemförder Fahrwerktechnik Dielingen (1600): Verwaltung, Technische Zentrale, Forschung und Entwicklung, Produktion NKW, (NRW)

* Die Beschäftigtenzahlen in den Klammern schwanken.

Tarifrunde Kfz-Handwerk

Warnstreikfrühstück: IVECO macht den Anfang

Nach zweieinhalb Monaten ohne neuen Tarifvertrag und ergebnislosen Verhandlungen mit den Innungen Osnabrück und Hannover gab es jetzt erste Aktionen der Beschäftigten im Kraftfahrzeughandwerk.

Am 12. Juni legte die komplette Werkstattbelegschaft der Firma IVECO für zweieinhalb Stunden die Arbeit nieder und versammelte sich zu einem Warnstreikfrühstück auf dem Gelände der IG Metall.

Der zuständige Sekretär, Jür-

gen Wilkewitz war erfreut über die Reaktion der Kolleginnen und Kollegen: »Auch in Kleinbetrieben sind Arbeitnehmer stark, wenn sie zustimmen stehen.«

Damit die Botschaft bei den Arbeitgebern auch ankommt sind weitere Aktionen geplant, denn für alle ist klar: »Ohne Tarifverträge geht es nicht. Sonst sind wir schutzlos und dem Willen des Arbeitgebers ausgeliefert.«

Für tarifliche Regelungen. Gegen Tarifflicht. ◀



Warnstreikfrühstück am 12. Juni: für tarifliche Regelungen

Nachgefragt

Tariferfolg bei PAAL in Georgsmarienhütte



metall fragte nach bei Andreas Borgelt, Betriebsratsvorsitzender der Firma PAAL GmbH in Georgsmarienhütte.

metall: Die Geschäftsführung hatte entschieden, aus dem Arbeitgeberverband auszutreten

und sich damit der Tarifbindung zu entziehen. Wie war die Reaktion der Belegschaft?

Andreas: Man kann schon von einer leichten Panik sprechen. Die Belegschaft befürchtete, dass alle sozialen Besitzstände auf Dauer gefährdet sein würden.

metall: Wie habt ihr reagiert?

Andreas: Die Kolleginnen und Kollegen haben gelernt, dass tarifvertragliche Leistungen nicht automatisch im Betrieb ankommen, sondern dass es auf die Kampffähigkeit und Solidarität ankommt. Der Organisationsgrad hat sich schlagartig verdoppelt.

metall: Wie hat sich die Geschäftsführung verhalten?

Andreas: Die Unruhe ist angekommen, was wiederum zu einer gewissen Nervosität geführt hat. Der Geschäftsführung war wohl klar, dass die Belegschaft streikbereit war und hat vor diesem Hintergrund entschieden, dass sie wieder in den Arbeitgeberverband eintritt und die Tarifbindung nun wieder gilt.

metall: Feiert die Belegschaft nun diesen Erfolg?

Andreas: Feiern kann man das nicht nennen. Wir sind natürlich stolz auf das Ergebnis und haben gelernt, dass schon erreichte Erfolge immer wieder neu erstritten werden müssen.

Einigkeit macht stark. ◀

Termine

Seminare

Für die neugewählten Betriebsräte gibt es vom 9. bis 13. Oktober in Bad Essen ein Betriebsräte I-Seminar.

Arbeitskreise und Ausschüsse

- **11. Juli:** Ortsfrauenausschuss
- **18. Juli:** Arbeitskreis Arbeits- und Gesundheitsschutz
- **25. Juli:** Ortsjugendausschuss
- **29. August:** Arbeitskreis behinderte Menschen

Termine zum Vormerken

Ende September 2006 startet wieder der Azubi-Cup. Die Betriebe können die Zeit nutzen, um schon jetzt ihre Mannschaften zusammenzustellen. Anmeldungen erbitten wir in der Verwaltungsstelle unter Telefon 05 41-3 38 38-11 19.

Impressum

IG Metall Osnabrück
August-Bebel-Platz 1
49074 Osnabrück
Telefon 05 41-3 38 38-0
E-Mail: osnabrueck@igmetall.de
Internet:
www.osnabrueck.igmetall.de
Redaktion: Hartmut Riemann
(verantwortlich), Wilma Ricker,
Marita Bengsch

Beitragsanpassung

Liebe Kolleginnen und Kollegen,
nach den erfolgreichen Tarifabschlüssen in diesem Jahr werden wir eine Beitragsanpassung in den entsprechenden Branchen vornehmen. Für die Metallindustrie haben wir die Anpassung zum 1. Juni 2006 vorgenommen. ◀

Das gesamte Team der Verwaltungsstelle wünscht allen Kolleginnen und Kollegen eine erholsame Urlaubszeit.



Schacht Konrad

Vom Stahlstandort zum Atomklo?

Der Erzschaft Konrad war keine 20 Jahre in Betrieb, bevor er Mitte der 70er Jahre wegen Unrentabilität wieder stillgelegt wurde.

Bei der Suche nach anderen Nutzungsmöglichkeiten entstand die Idee, dort Atommüll einzulagern. Zwar gab es keine wissenschaftlichen Kriterien für eine Untersuchung und Bewertung des Schachts als Endlager, wohl aber ein politisches Interesse des Bundes an einer positiven Eignungsaussage.

Am 30. August 1982 stellte der Bund beim Land Niedersachsen den Planfeststellungsantrag. 1991 wurden gegen den Plan 289 387 Einwendungen erhoben, die von September 1992 bis März 1993 erörtert wurden. Fragen der Sicherheit spielten dabei praktisch keine Rolle mehr. Im März 2002 kam es zur Genehmigung von Schacht Konrad als Endlager.

Stand der Klagen

Gegen diese Entscheidung legten die Gemeinden Vechelde, Lenge, die Stadt Salzgitter sowie die Landwirtschaftsfamilie Traube aus Bleckenstedt Klage ein.

Es dauerte bis zum März 2006, bis es zur Verhandlung kam. Dabei hat das Oberverwaltungsgericht Lüneburg alle vier Klagen abgelehnt und die Revision nicht zugelassen. Das Gericht erklärte, die Klage der Landwirte sei grundsätzlich zulässig, die der drei Gemeinden nicht. Die Kommunen seien in ihren Rechten nicht verletzt. Für ihre Bürger könnten sie nicht stellvertretend klagen.



Die Klage der Familie Traube lehnte das Gericht ab, da von dem geplanten Endlager keine besonderen Risiken ausgingen.

Mit diesem Urteil meinen nun einige, das Verfahren sei zu Ende, und das Endlager Konrad kommt. Das ist jedoch nicht richtig.

Was passiert als nächstes?

Sowohl die Stadt Salzgitter als auch die Klägerfamilie Traube haben bereits angekündigt, eine so genannte Nichtzulassungsbeschwerde vor dem Bundesverwaltungsgericht in Leipzig anzustreben. Führt diese Beschwerde zum Erfolg, wird es eine Revision des Urteils und erst dann eine neue Verhandlung vor einem anderen Senat in Lüneburg geben. Dafür ist jedoch zunächst eine Urteilsbegründung aus Lüneburg notwendig – und die ist bisher nicht eingegangen.

Die Klage gegen ein Atommüll-Endlager Schacht Konrad geht uns alle an. Es sind nicht nur

diejenigen betroffen, die in unmittelbarer Nähe zum Schacht leben, sondern die gesamte Region. Das haben wir bei den atomaren Unfällen der Vergangenheit bitter feststellen müssen.

Kritik und Widerstand hat es in der Region von Beginn an gegeben. Die bis heute größte Aktion war im Oktober 1982 mit 12 000 Teilnehmern.

Zu den Besonderheiten im Widerstand gegen Konrad gehört das starke Engagement der IG Metall. Sie arbeitet im regionalen »Bündnis gegen Konrad« mit, organisiert Informationsveranstaltungen und den Widerstand. Im Mai 2000 und im März 2006 protestierten jeweils 5000 Metalwerkerinnen und Metalwerker während der Arbeitszeit gegen die Bewilligung von Konrad als Endlager.

Rechtshilfefond

Die Familie Traube klagt stellvertretend für alle Menschen in der Region. Da eine solche Klage über

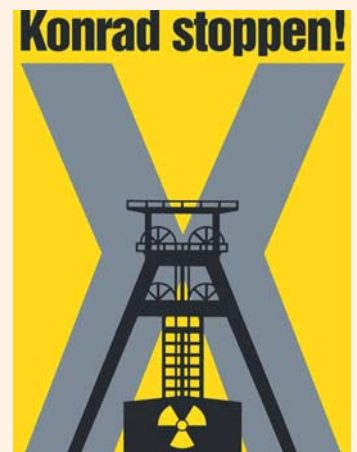
die finanziellen Möglichkeiten einer Einzelperson bei weitem hinaus geht, wurde 2002 ein Rechtshilfefond gegründet.

Mit Hilfe dieser Spenden konnte der bisherige Klageweg finanziert werden. Sollte eine Revision zugelassen werden und es ein neues Verfahren geben, ist der Rechtshilfefond auf eine große Zahl von Spenden angewiesen.

Jeder Euro zählt. Einzelspenden sind ebenso hilfreich wie kleinere Dauerspenden. Spendenkonto: Volksbank am Elm, BLZ 270 925 55, Kontonummer 41 179 790 00, Stichwort: »Gewerkschafter gegen Konrad«

Gelbe Karte gegen Konrad

Die Delegiertenversammlung der IG Metall Salzgitter hat einen Aufruf beschlossen, der alle Bürgerinnen und Bürger dazu auffordert, als sichtbares Zeichen ihres Protestes ein gelbes X mit der Aufschrift »Konrad stoppen« in ihre Fenster zu hängen. Diese Plakate gibt es in der Verwaltungsstelle. Macht mit. ◀



Andreas Blechner auf der Konrad Demo am 23. März: »Die Einlagerung von Atommüll in direkter Nachbarschaft von Tausenden von Arbeitsplätzen ist unverantwortlich. Wir wollen nicht, dass uns hier die Grundlage für unser Leben und unsere Beschäftigung entzogen wird«

Impressum

IG Metall Salzgitter
Chemnitzer Straße 33
38226 Salzgitter
Telefon 0 53 41-88 44-0
Fax 0 53 41-88 44-20
E-Mail: salzgitter@igmetall.de

Redaktion: Wolfgang Räsche
(verantwortlich), Carsten
Bremer, Gabriele Stobäus

Betriebsratswahlen

Herzlichen Glückwunsch zur Wahl

In der Mehrzahl der Betriebe unseres Verwaltungsstellenbereiches wurden die Betriebsratswahlen bis zum 31. Mai 2006 abgeschlossen und damit ein Stück Demokratie in den Betrieben umgesetzt.

Wir gratulieren im Namen des IG Metall-Ortsvorstands Dessau allen neu- und wiedergewählten Kolleginnen und Kollegen zu ihrer Wahl in den Betriebsrat und wünschen zugleich Kraft, Mut und Stärke für die Bewältigung der schwierigen Aufgaben als Interessenvertreter aller Beschäftigten.

Für die Bereitschaft, auch in schwierigen Zeiten Verantwortung zu übernehmen, möchten wir uns bedanken, freuen uns auf eine gute Zusammenarbeit und bieten zugleich unsere Unterstützung an.

Wir sind mit dem vorläufigen

Ergebnis der Wahlen zufrieden. Viele Kolleginnen und Kollegen, die während der letzten vier Jahre gute Arbeit in der Interessenvertretung geleistet haben, wurden in ihrem Amt bestätigt. Die Mehrzahl der Gewählten sind bereits Mitglied der IG Metall. Unser Ziel ist es, die unorganisierten Betriebsratsmitglieder zu überzeugen, Gewerkschaftsmitglied zu werden. Denn unsere Erfahrungen zeigen: Gute Betriebsratsarbeit ist nur leistbar, wenn man eine kompetente Gewerkschaft zur Seite hat. Nur, wenn viele Beschäftigte bereit sind, Mitglied der IG Metall zu werden, können Rechtsschutz und Rechtsberatung, erfolgreiche Tarifpolitik und kompetente Schulungs- und Bildungsveranstaltungen auch weiterhin gewährleistet werden. Deshalb haben wir den Betriebsratsmitgliedern

zahlreiches Informationsmaterial zu Aufgaben und Leistungen der IG Metall übergeben.

Unsere Mitglieder in den noch teilweise betriebsratslosen Klein- und Mittelbetrieben ermutigen wir und fordern sie auf, die Bildung von Betriebsräten jetzt auf den Weg zu bringen.

Oftmals sind gerade in diesen Unternehmen betriebliche Interessenvertretungen und die gewerkschaftliche Unterstützung für die Verbesserung der Arbeitsbedingungen und zur Sicherung sozialer Standards dringend notwendig.

Bei der Vorbereitung der Betriebsratswahlen gibt es die Unterstützung durch den Kollegen Frank Jahns, und das notwendige Informationsmaterial hält die Kollegin Sigrid Beck, beide von der Verwaltungsstelle Dessau, bereit. ◀

»ran an den Job 2006« und »fit in den Job 2006«

Zwei Broschüren für den Start

Spätestens mit dem Beginn des letzten Schuljahres stellt sich die Frage nach der eigenen beruflichen Perspektive. »Was kann oder möchte man werden?«

Dafür sind noch zwei große »Kämpfe« zu bestehen: ein passables Abschlusszeugnis und ein guter Ausbildungsplatz. Beim Zeugnis können wir nicht helfen, aber in Sachen Beruf sind die Gewerkschaften kompetent und erfahren. Wir bieten deshalb den Schülern der Abgangsklassen für ihre Berufswahl und für die Suche nach einem Ausbildungsplatz unsere Unterstützung an. Zum Beispiel übergeben wir den Sekundarschulen kostenlos zwei »ran-Sonderhefte vom Jugendmagazin des Deutschen Gewerkschaftsbundes. Das Thema »Berufswahl« steht dabei im Mittelpunkt. In diesem Ratgeber kommen Ausbilder und Personalchefs, Betriebsräte

und Berufsberater zu Wort. Ausbildungsberufe werden getestet, und ein Experte verrät alles Wissenswerte über den Einstellungstest. Diese Broschüren können auch von der Verwaltungsstelle in Dessau abgefordert werden.

Zum anderen bieten wir den Sozialkundelehrern an, im Rahmen des Sozialkundeunterrichts zu Themen »Gewerkschaften, was die tun?« und zu Arbeits- und Tarifrecht den Unterricht zu gestalten. Des weiteren gibt es in der Verwaltungsstelle vielfältiges Material über die neuen industriellen Berufe in der Metall- und Elektroindustrie, die Ausbildung im Metall-, Kfz-, Elektro-, Holz-, Textil- und Gesundheits-handwerk sowie die neuen Prüfungsverordnungen. Weitere Infos erhaltet ihr vom Jugendprojektsekretär, Kollegen Martin Donat, Telefon 01 60-5 33 02 38. ◀

1. Mai

Die Metaller waren aktiv dabei

Die Veranstaltungen zum 1. Mai in Dessau, Roßlau, Wolfen, Köthen und Wittenberg standen in diesem Jahr unter dem Motto »Deine Würde ist unser Maß«.

Bei allen Veranstaltungen waren wir als IG Metaller mit unseren Ständen präsent, verteilten Informationsmaterial und demonstrierten für eine gerechtere Politik und unsere tarifpolitischen Forderungen. An dieser Stelle wollen wir uns nochmals bei allen ehrenamtlichen Helfern für die tatkräftige Unterstützung bedanken. ◀



Mitgliedsbeiträge

Höhere Entgelte ab 1. Juni

Beitragsanpassung Metall-Elektro

Liebe Kolleginnen, liebe Kollegen, mit Wirkung vom 1. Juni 2006 erhöhen sich die Löhne, Gehälter und Auszubildendenvergütung um drei Prozent. Ein Ergebnis unserer sehr erfolgreichen Tarifrunde 2006.

Die IG Metall finanziert sich durch Mitgliedsbeiträge, die in Form von Leistungen direkt an ihre Mitglieder weitergegeben werden.

Die Beiträge richten sich nach Lohn- oder Gehaltshöhe. Laut Satzung der IG Metall werden wir auch den Beitrag entsprechend der Tarifierhöhungen angleichen, natürlich unter Beachtung von eventuellen Zusatzregelungen oder Stufenplänen. Dieses werden wir mit dem Abrechnungsmonat Juni auf dem üblichen automatischen Weg vornehmen. Die erhöhte Abbuchung erfolgt dann Anfang Juli.

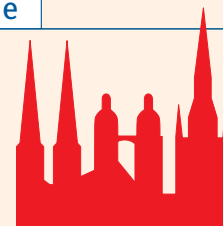
Sollte der neue Betrag ein Prozent des monatlichen Bruttoentgeltes über- oder unterschreiten, bitten wir, die Verwaltungsstelle zu informieren. Selbstverständlich wird der Beitrag dann unverzüglich korrigiert. ◀

Schönen Urlaub

Wir wünschen allen einen schönen und erholsamen Urlaub.

Impressum

IG Metall Dessau
Grenzstraße 5
06849 Dessau
Telefon 03 40-8 71 40
Fax 03 40-8 71 42 00
E-Mail: dessau@igmetall.de
Internet:
www.dessau.igmetall.de
Redaktion: Manfred Pettche
(verantwortlich), Norbert Kandel



Im Gespräch mit Günter Meißner und Almut Kapper-Leibe

Nach dem Spiel ist vor dem Spiel

Halbzeit im Gewerkschaftsjahr. Mit Betriebsratswahlen, IG Metall-Tarifrunde und der Zukunftssicherung für Ammendorf war es für die Metaller gleich nach dem Anpfiff im Januar ein temporeiches Spiel.



Almut Kapper-Leibe, Zweite Bevollmächtigte:
»Wir werden uns garantiert nicht in einen Sommerschlaf begeben, sondern wir haben im Juli und August, nach den Neuwahlen der Betriebsräte, richtig viel Arbeit«

Zum Stand der Dinge sprach **metall** mit Günter Meißner und Almut Kapper-Leibe.

metall: Was bleibt unterm Strich von den Anstrengungen im 1. Halbjahr?



Günter Meißner, Erster Bevollmächtigter:
»Erfolge lassen sich immer dann leichter erzielen, wenn eine große Zahl von IG Metall-Mitgliedern unsere Forderungen in die Breite trägt«

unseren Forderungen in die Breite trägt«

Meißner: In 60 Betrieben gab es Betriebsratswahlen, mit deren Verlauf und Ergebnis wir sehr zufrieden sind. In drei neuen Betrieben wurde erstmals gewählt. Erfreulich war die hohe Zahl an Kandidaten, die ihre Bereitschaft signalisierten, die Interessen von Arbeitnehmern zu vertreten.

Kapper-Leibe: Einige Betriebe kommen im Nachgang hinzu, die Zahl wird sich also noch erhöhen. Auf Grund von Umstrukturierungen und Aufspaltungen in einigen Unternehmen gab es durchaus heftige Turbulenzen während der Wahlen.

metall: Die Tarifrunde 2006 pflügte für Sachsen-Anhalt die Metaller des Kompetenzzentrums für Abwasserpumpen (KSB-Werk Halle / Foto rechts) an...

Meißner: Der Warnstreikauftakt im KSB-Werk war wirklich ein Erfolg. Erstmals hatten wir ihn in die Vormittagsstunden verschoben, so dass auch Angestellte daran teilnehmen konnten. Die Stimmung war blendend und strahlte auf die Akteure vor und im Verhandlungslokal Magdeburg-Bahrleben aus. Es folgte die

kurze, knackige Tarifrunde mit den bekannten erfreulichen Ergebnissen, die jetzt konsequent betrieblich umgesetzt werden müssen.

metall: In Ammendorf aber ist die Kuh noch nicht vom Eis...

Meißner: Bombardier hat die von uns initiierte zukunftssträchtige Nachfolgelösung, nach der es am Standort weiterhin Schienenfahrzeugbau gibt, zerschlagen. Wir stecken aber den Kopf nicht in den Sand. Regionale Akteure, darunter die Oberbürgermeisterin von Halle, entwickelten ein Industrieparkprojekt mit verschiedenen Firmenansiedlungen. Unterstützt werden wir dabei vom Bundeswirtschaftsministerium. Startschuss für die Übernahme des Industrieparks durch die Besitzgesellschaft ist der 1. Juli.

metall: Und danach auf in die Sommerpause?

Kapper-Leibe: Wir werden uns garantiert nicht in einen Sommerschlaf begeben, sondern wir haben im Juli und August, nach den Neuwahlen der Betriebsräte, richtig viel Arbeit. Die Neuen

müssen sich strukturieren, Ziele neu setzen. Das bedeutet auch, für die Kollegen Bildungsangebote zusammenzustellen.

Meißner: Nach dem Spiel ist vor dem Spiel. Sprich: Nach der Tarifrunde ist vor der Tarifrunde. Mit der Laufzeit des Tarifvertrags von 13 Monaten wissen wir, dass wir spätestens im Frühjahr nächsten Jahres wieder fit sein müssen. Erfolge lassen sich immer dann leichter erzielen, wenn eine große Zahl von IG Metall-Mitgliedern unsere Forderungen in die Breite trägt. Aber nur noch 35 Prozent unserer Mitglieder sind berufstätig. Da gibt's viel zu tun.

Kapper-Leibe: Die Stichworte lauten: Sommercamps für die Azubis, Belebung der außerbetrieblichen Gewerkschaftsarbeit und »Dynamischer Herbst«.



Starke Typen: Klaus-Dieter Wurzler

Die Hettstedter Rezeptur

Man nehme: Ein offenes Wort unter Metallern, einen ideen-sprühenden Macher sowie einen zentralen Treffpunkt – fertig ist die Regionalgruppe »Außerbetriebliche Gewerkschaftsarbeit«.

So jedenfalls lief's in Hettstedt. »2004 mokierte ich mich gegenüber Almut, dass man von der Gewerkschaft in Hettstedt nicht viel sieht und hört«, erinnert sich Klaus-Dieter Wurzler. »Sie warf den Ball zurück und forderte mich auf, selbst aktiv zu werden.



Klaus-Dieter Wurzler

Das gab den Anstoß, vor zwei Jahren im Mai die Regionalgruppe aus der Taufe zu heben.«

Geselligkeit sollte mit gewerkschaftlichem Anspruch verbunden werden. Adressaten waren Erwerbslose, Senioren und Kollegen aus Kleinstbetrieben. »25 Metaller besuchen nun regelmäßig unsere monatlichen Veranstaltungen – für Hettstedt eine ganze Menge«, freut sich der arbeitslose Ingenieur für Anlagenbau. Weitere Ortsgruppen, so in Klostermansfeld, entstehen noch 2006.

In dem Mann mit dem melancholischen Blick steckt jede Menge Unternehmmergeist. Der Verlust

der eigenen Firma und des Arbeitsplatzes sowie gesundheitliche Wehwehchen konnten ihm nicht die Lebensfreude nehmen. Garten, Bücher, vor allem aber die Gespräche mit Ehefrau und Betriebsrätin Brigitte und der Rückhalt in der Familie halfen dem Gerechtigkeitsfanatiker Wurzler, Krisen zu meistern.

»Ich möchte noch etwas bewegen in meinem Leben«, sagt der 54-Jährige.

Projektstart:

Außerbetriebliche Gewerkschaftsarbeit.

Wer Interesse an einer Mitarbeit hat, meldet sich bitte in der Verwaltungsstelle Halle. Telefon: 03 45-1 35 89-0

Gratulation für Jubilare

Wir beglückwünschen all jene, die 40-, 50- oder 60 Jahre lang ihrer Gewerkschaft die Treue gehalten haben. Die Jubilarfeiern sind jeweils 16 Uhr an folgenden Terminen:

- **29. September:** Comcenter in Halle, Waldcafé in Hettstedt
- **6. Oktober:** Jugendklubhaus in Zeitz

Impressum

IG Metall Halle
Böllberger Weg 26
06110 Halle
Telefon 03 45-1 35 89-0
Fax 03 45-1 35 89-50
E-Mail: halle@igmetall.de
Internet: www.igmetall-halle.de

Redaktion: Günter Meißner (verantwortlich), Jutta Donat

Geburtstage im Juli

Wir gratulieren:

► 94 Jahre

Walter Thiemann,
Irmgard Wiedmann

► 92 Jahre

Erich Krake,
Erika Wintzer

► 88 Jahre

Irene Haderek

► 87 Jahre

Willy Linowski,
Kurt Sron

► 86 Jahre

Konrad Brand,
Werner Kirchhof,
Helmut Reichelt

► 85 Jahre

Ruth Hädecke, Margarete
Hunger,
Friedrich Klamroth,
Anni Weber

► 80 Jahre

Hildegard Hartke,
Melitta Hauer,
Bruno Herrmann,
Werner Hoch,
Horst Meyer,
Erika Rohde, Heinz
Teichmann

► 75 Jahre

Dieter Bösel, Günter Gerlach,
Gerda Krüger, K.-Heinz
Oberhaeuser, Friedrich
Olbricht, Ingeborg Pfau,
Lucie Pohland, Walter Reich,
Erwin Schneider, Günter Thiel,
Ruth Zlobinski

► 70 Jahre

Baerbel Bahr, Gerhard Richart
Beleth, Lothar Biermann,
Hans-Joachim Bleich,
Helmut Burghardt, Joachim
Dietrich, Christa Gericke,
Guenther Goerges,
Karl Heinz Grolle, Klaus
Großstück, Rosemarie Heusler,
Günter Hoffmann, Martin Hoff-
mann, Joachim Holle, Eberhard
Holze, Werner Kotzian, Siegrid
Most, Wolfgang Pitschmann,
Willi Poggemann, Erwin Rau-
scher, Werner Schmidtchen,
Hannelore Schramke,
Lothar Thiede, Eugen Wengel,
Karl-Heinz Wieprich,
Klaus Zimmermann

Wer kämpft kann verlieren, wer nicht kämpft, hat schon verloren...

»Ich werde wieder klagen«

Daniel Wiegenstein ist Mitglied der IG Metall. In seinem Unternehmen ist er in einer Betriebsversammlung gegen geplante Entlassungen aufgetreten. Seitdem steht er selbst auf der »Abschussliste« bei ELDYSY in Gardelegen. Doch Daniel Wiegenstein kämpft gegen die Entlassung. Dabei kann er sich auf die Unterstützung der IG Metall verlassen. Nachfolgend das Interview mit Daniel.

metall: Hallo Daniel, Du bist seit zwei Jahren bei ELDYSY in Gardelegen beschäftigt. Jetzt hast Du Deine fristlose Entlassung bekommen. Warum?

Daniel: Ich bin am Mittwoch, dem 24. Mai, pünktlich zur Arbeit erschienen und habe bis 14

Uhr gearbeitet. Deshalb bin ich gekündigt worden.

metall: Wie geht das denn?

Daniel: Der Abteilungsleiter hatte mir gesagt, ich solle am 29. und 30. Mai zu Hause bleiben. Sie hätten keine Arbeit. Am 24. Mai sagte er, er hätte vom 24. und 29. Mai gesprochen und dass das jetzt Konsequenzen hätte. Um 14 Uhr wurde mir dann fristlos gekündigt und gleichzeitig Hausverbot ausgesprochen. Ich hätte den Anweisungen meines Abteilungsleiters entgegen gehandelt. Ich hätte jetzt 15 Minuten Zeit, meinen Spind auszuräumen und das Werksgelände zu verlassen. Der Abteilungsleiter kam selbst in den Umkleideraum und überwachte das Ganze. Ich bin also nicht entlassen wegen Blaumachen, sondern weil ich zur Arbeit gekommen bin.

metall: Wenn eine Geschäftsleitung so reagiert, steckt doch mehr dahinter, oder?

Daniel: Ja, schon im Dezember

habe ich auf der Betriebsversammlung dagegen gesprochen, dass vier Kollegen die Papiere bekamen. Vier Tage später wurde ich versetzt. Dagegen habe ich geklagt, und das Arbeitsgericht Stendal hat dem am 11. Mai stattgegeben. Am 4. April stand ein Artikel in der Volksstimme, dass ELDYSY einen Betrieb in der Slowakei aufmacht. Am nächsten Tag habe ich drei Abmahnungen be-

kommen. Wieder stand eine Betriebsversammlung an, es ging um den Arbeitsplatzabbau.

metall: Dann geht es also um viel mehr Arbeitsplätze ...

Daniel: Ja, so sehe ich das auch. Im letzten halben Jahr haben einige Kollegen nach Auslaufen

des Zeitvertrags keine unbefristete Anstellung mehr bekommen. Bei der Konfektionierung der Türdichtungen hat sich die Prokopfleistung verdoppelt. Deshalb kann eine Schicht eingespart werden und die verbleibenden Kollegen verlieren noch die Nachtschichtzuschläge. Wenn der Betrieb in der Slowakei erst mal läuft, wird das auch noch Auswirkungen haben.

metall: Da kann man natürlich keine aktiven Kollegen gebrauchen. Was meinst Du, wie es weitergeht?

Daniel: Ich werde wieder klagen, das ist klar. Unterstützung und Solidarität ist für mich wichtig. Ich finde, kein Kollege sollte sich einschüchtern lassen. Es wird doch immer krasser, was in Deutschland abläuft. Der Arbeitsplatzabbau, der Kahlschlag am Sozialen, jetzt wollen sie wieder bei den Arbeitslosen kürzen. Das können wir doch nicht hinnehmen. ◀



Daniel Wiegenstein

Geburtstage im August

Wir gratulieren:

► 87 Jahre

Kurt Bartuschk,
Georg Brietz, Gerhard Jordan,
Hedwig Schulze

► 86 Jahre

Ilse Klopffleisch,
Karl Pankratz

► 85 Jahre

Karl Alsleben, Ursula Düe
80 Jahre Heinrich Heiland,
Gerhard Schmidt

► 75 Jahre

Adolf Baier, Gerhard Haehre, Juergen Kock, Adolf Kwiaton, Karl Horst Lehmann, Hans Ludwig, Otto Maygatt, Gerhard Mueller, Erwin Schneider, Heinz Wirsing

► 70 Jahre

Heinrich Bauer, Günter Boden, Günter Brietz, Heinz Bueto, Hans Drosdatis, Gerhard Edner, Manfred Ettig, Günter Geißler, Wolfgang Geuther, Doris Hentschel, Harry Kammler, Helga Klein, Manfred Knappe, Klaus Köthe, Klaus Marks, Sigrid Marschall, Christa Quest, Margarete Rahmel, Werner Rasche, Manfred Roedel, Igrid Roehl, Hannelore Schedler, Rolf Schmidt, Hans-Joachim Schuster, Sigrid Stockmann, Werner Stolpe, Ottokar Straeuber, Rolf Trittel, Konrad Waschk

Termine

Arbeitslosenbetreuung:

jeden Dienstag, 10 bis 16 Uhr,
IG Metall Verwaltungsstelle

Impressum

IG Metall
Magdeburg-Schönebeck
Ernst-Reuter-Allee 39
39104 Magdeburg
Telefon 03 91-5 32 93-0
E-Mail: magdeburg-
schoenebeck@igmetall.de
Internet: www.magdeburg-
schoenebeck.igmetall.de

Redaktion: Detlev Kiel
(verantwortlich)